

## Antrag auf Förderung des Entwicklungsprojekts

(Projekttitlel – deutsch) Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion im bolivianischen Altiplano - Fortsetzungsantrag für Jahr 3

<b>1. Angaben ProjektträgerIn in Salzburg</b>	
<b>1.1. Name ProjektträgerIn</b> (ggf. homepage)	A3W - Aktion 3. Welt e.V. Verein zur Förderung der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern
<b>1.2. Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektträgerIn</b>	Eingetragener Verein, gegründet 1978 In enger Kooperation mit der Importorganisation EZA Fairer Handel leistet der Verein entwicklungspolitische Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit Schwerpunkt Fairer Handel und die Unterstützung von Produzentenpartnerorganisationen des Fairen Handels.
<b>1.3. AntragstellerIn</b>	<b>Name:</b> Andrea Reitinger
	<b>Funktion bei ProjektträgerIn:</b> Vorsitzende
	<b>Adresse:</b> Wenger Straße 5, 5203 Köstendorf
	<b>Telefon:</b> 06216 - 20200-24
	<b>E-Mail:</b> 06216 - 20200-924
<b>1.4. Projektverantwortliche/r</b>	<b>Name:</b> Birgit Calix
	<b>Adresse:</b> Wenger Straße 5, 5203 Köstendorf
	<b>Telefon:</b> 06216 - 20200-29
	<b>E-Mail:</b> 06216 - 20200-929

<p><b>1.5. Projekterfahrung ProjektträgerIn</b></p>	<p>Aktion 3. Welt hat in den letzten Jahren immer wieder kleinere Projekte zur Unterstützung von Partnerorganisationen und ProduzentInnen der EZA Fairer Handel unterstützt. Darunter vom Entwicklungspolitischen Beirat des Landes Salzburg geförderte Projekte:</p> <p>2015 - Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion (Folgeantrag für Jahr 2)</p> <p>2014 - Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion im bolivianischen Altiplano: auf 3 Jahre angelegtes Projekt im Rahmen der EFTA-Kooperation zugunsten von ANAPQUI / Bolivien;</p> <p>2013/14 - Textilprojekt zur Unterstützung der Nähwerkstätten und Aufbau einer transparenten und den Kriterien des Fairen Handels entsprechenden textilen Kette von Sasha - Projektpartner Sasha / Indien;</p> <p>2010 - Unterstützung bei der Anschaffung einer Brunnenbohrmaschine zur Trinkwasserversorgung in der Region Bolgatanga in Ghana - Projektpartner Yuri Enga;</p> <p>2009 - Wiederaufbau einer Nassverarbeitungsanlage für Biokaffee in Guatemala - Projektpartner CECAPRO;</p> <p>2007 - Ausbau und Adaptierung des Produktions- und Ausbildungszentrums von Silence in Kolkata / Indien;</p> <p>Darüber hinaus wickelt A3W immer wieder kleinere Spendenprojekte (über Spendenaufrufe an die österreichischen Weltläden) in enger und direkter Zusammenarbeit mit den ProjektpartnerInnen / Handelspartnerorganisationen der EZA Fairer Handel ab (zuletzt Wiederaufbau der Zuckermühlen und dazugehörigen verarbeitenden Infrastruktur der vom Taifun Haiyan betroffenen ZuckerproduzentInnen des Panay Fair Trade Centers / Philippinen; Unterstützung der Flutopfer unter den ProduzentInnen des EZA-Partners Asha in Kashmir, Indien; Unterstützung beim Wiederaufbau von gemeinschaftlich genutzten Webwerkstätten von ACP - Artisan Craft Producers / Nepal).</p>
<p><b>2. Angaben ProjektpartnerIn im Ausland</b></p>	
<p><b>2.1. Name der Institution</b> (ggf. homepage)</p>	<p>ANAPQUI - Asociación Nacional de Productores de Quinoa <a href="http://www.anapqui.org.bo">www.anapqui.org.bo</a></p>

<p><b>2.2. Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektpartnerIn</b></p>	<p>ANAPQUI ist der Zusammenschluss von 12 regionalen, Quinoa produzierenden Genossenschaften um den „Salar de Uyuni“ im Südosten Boliviens. Die wichtigsten laufenden Entscheidungen werden vom Beratungsausschuss getroffen. Dieser setzt sich aus dem nationalen Vorstand und VertreterInnen aller Regionalvorstände zusammen.</p> <p>Gegründet wurde Anapqui 1983 um die Abhängigkeit der kleinen QuinuaproduzentInnen von den ZwischenhändlerInnen zu beenden. Mit diesem Schritt sollten Anbau, Verarbeitung und Vermarktung von Quinoa in die eigenen Hände genommen und die wirtschaftliche Situation der QuinuaproduzentInnen verbessert werden.</p> <p>Jede der zwölf Regionalkooperativen wird von einem/einer technischen BeraterIn betreut. Dabei geht es vor allem um den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, die Verbesserung der Anbautechniken, die interne Kontrolle im Sinne des Bio-Landbaus und den Anbau/Erhalt traditioneller Quinuasorten.</p> <p>Ziel ANAPQUIs ist die Verbesserung der Lebenssituation der QuinuaproduzentInnen durch die selbständige Vermarktung von Quinoa im In- und Ausland, technische Beratung der ProduzentInnen und deren Interessensvertretung. Wichtige Anliegen sind die Erzielung kostendeckender Preise, Qualitätssicherung, Bio-Zertifizierung (Bolicert seit 1998), FAIRTRADE-Zertifizierung (seit 2005) und Weiterverarbeitung in der genossenschaftseigenen Verarbeitungsanlage in Challapata im Departement Oruro.</p> <p>Die in ANAPQUI organisierten KleinproduzentInnen leben im Südosten des bolivianischen Hochlandes (Altiplanos) auf einer Höhe von 3.800 m und darüber. ANAPQUI zählt heute 2000 Mitgliedsfamilien indigener Abstammung. Sie sprechen Aymara oder Quechua. Die AnalphabetInnenrate in der Region beträgt rund 30%. Eine Familie verfügt über ca. 15 ha karges Land, doch nur ein Drittel der Fläche kann landwirtschaftlich genutzt werden. Der Rest liegt brach bzw. dient als Landreserve. Schafe und Lamas werden zur Woll- und Fleischproduktion gehalten. Neben Quinoa werden Kartoffeln und Bohnen für den Eigenbedarf angebaut.</p>
<p><b>2.3. Projektverantwortliche/r</b></p>	<p><i>Name:</i> Eduardo Paye</p> <hr/> <p><i>Funktion bei ProjektpartnerIn:</i> Direktor PROQUINAT</p>

***Adresse:***

Edif.M.de Ayacucho Piso13/1333, Calle Loayza esq.  
Av. Camacho no. 233, Cas.12649, La Paz, Bolivien

***Telefon: 00591-2-2201434***

***E-Mail: anapquic@entelnet.bo***

***Eduardo Paye Rodriguez <payeduardo@yahoo.es>***

#### **2.4. Projekterfahrung ProjektpartnerIn**

##### Projekterfahrung:

ANAPQUI und sein technischer Arm, PROQUINAT, haben über die Jahre mehrere Projekte durchgeführt, zuletzt das Projekt "Pachamama", finanziert von FAUTAPO (holländ. Geldgeber). Ziel war die Umsetzung so genannter "Comunidades Modelos" (= Modellgemeinden). Dabei ging es u.a. um ökologische Fragen und kommunale Entwicklung (u. a. den Bau von Letrinen in 5 Modellgemeinden).

Ebenfalls in den letzten Jahren umgesetzt wurde ein wissenschaftliches Projekt mit dem CPTS (Centro de Producción de Tecnología Sostenible - Produktionszentrum für nachhaltige Technologien), auch hier ging es um Nachhaltigkeitsfragen, z. B. neue Aussaat- und Anbaumethoden.

Das Projekt zur Förderung des nachhaltigen Quinuaanbaus wurde im Oktober 2014 offiziell mit einer traditionellen Zeremonie eingeweiht und gestartet. Seither wurden von ANAPQUI alle geplanten Maßnahmen eingeleitet bzw. bereits (teilweise) umgesetzt darunter Errichtung und Betrieb zweier Gewächshäuser für die Anzucht von Setzlingen für Hecken als Windbarrieren gegen die Erosion (1x in Oruro, 1x in Potosi), die Produktion von ca. 30.000 Setzlingen / Jahr, Verteilung der Setzlinge an die Mitglieder (derzeit im Laufen), Ankauf von zwei Lamaerden mit insges. rund 120 Lamas (1x in Oruro, 1x in Potosi), Ankauf eines Motorrades als Fortbewegungsmittel für den eigens für das Projekt eingestellten landwirtschaftlichen Berater, Übernahme von Personalkosten für die Betreuung der Gewächshäuser bzw. technische Beratung der Mitglieder. Begleitet wurden diese Maßnahme von diverse Schulungen der Mitglieder in den Bereichen Bio-Landbau und nachhaltiger Quinuaanbau (siehe Fotodokumentation anbei).

Leider konnte das Projekt zeitlich nicht wie geplant abgewickelt werden, weil die gesamte Region immer wieder von massiven Wetterkapriolen (aufgrund der Klimaveränderung) heimgesucht wird. So musste der Lamaankauf verschoben werden, um nicht den Tod der Tiere durch Erfrieren zu riskieren. Aus diesem Grund wurde in den Jahren 2016 & 2017 kein Folgeantrag an das Land SBG gestellt, da sich die für 2015 geplanten Maßnahmen nach hinten verschoben. Auf Basis der letzten Abrechnung von Anapqui vom Nov. 2017 zeigt sich, dass ANAPQUI hinsichtlich des weiteren Projektverlaufs bereits finanziell in Vorleistung gegangen ist, während vor allem die Produktion und Aussaat der Setzlinge für die Anlage von Windbarrieren (Hecken) gerade angelaufen ist.

### 3. Angaben zu Projektinhalt und -ziel

#### 3.1. Wo wird das Projekt realisiert?

(Staat, Region, Ort)

Bolivien, Departement Oruro und Potosi;

Die Gemeinden von ANAQPQUI liegen in den Dptos Oruro und Potosi. Für das Projekt zur Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion wurde je eine Gemeinde in den Dptos. Oruro und Potosí ausgewählt. Für die Baumschulen sind das Challapata (Oruro) und Uyuni (Potosí). Für die Lamazucht sind es die Gemeinschaften Cabrera im Dpto. Potosí und Puqui im Dpto. Oruro.

### **3.2. Beschreibung des Projektes mit einem aussagekräftigen Foto zur Veröffentlichung auf der Homepage des entwicklungspolitischen Beirates. (ca. 2.000 Zeichen)**

Bereits seit Jahrtausenden wird auf den kargen Böden des bolivianischen Altiplanos Quinoa angebaut. Sie wurde neben Kartoffeln und Bohnen zum Grundnahrungsmittel für die dort lebende indigene Bevölkerung. Quinoa, einst als „Indiofutter“ verschmäht, erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. Früher schwer verkäuflich, kann die Nachfrage heute aufgrund der gestiegenen Nachfrage kaum gedeckt werden. Die gestiegenen Preise bieten Anreiz genug, Anbauflächen und Produktion auszuweiten. Die Folgen für das sensible Ökosystem des bolivianischen Andenhochlands sind jedoch beträchtlich. Der in der Region bereits deutlich spürbare Klimawandel verschärft die Probleme in der Landwirtschaft. Trockenheit, Wind und Übernutzung der Böden führen unweigerlich zu Bodenerosion, wenn nicht rechtzeitig die richtigen Maßnahmen gesetzt werden. Der organisch-biologische Anbau allein, wie er von Anapqui bereits seit 1998 umgesetzt wird, löst das Problem nicht. Wichtig sind zusätzliche Maßnahmen des Bodenschutzes, das Einbringen von natürlichem Dünger (Lamadung), die richtige Bodenbearbeitung & Erntemethoden und das Pflanzen von Windbarrieren. Diese Erkenntnis hat sich in Anapqui längst durchgesetzt. Jetzt gilt es die Basis der ProduzentInnen zu überzeugen, zu schulen und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Keine leichte Angelegenheit, wenn man bedenkt, dass heute neben Anapqui zahlreiche andere Händler- und AufkäuferInnen in der Region aktiv sind, denen es weniger um die Etablierung einer nachhaltigen Landwirtschaft als vielmehr um ihre Erträge geht. Der Faire Handel unterstützt seit vielen Jahren die Bemühungen Anapquis, den nachhaltigen Quinuaanbau zu fördern, indem er zusätzlich zum Preis eine Bio- und FAIRTRADE-Prämie zahlt. Doch ein Teil dieser Zuschläge muss in den letzten Jahren teilweise für den Ankauf des Quinuas aufgewendet und direkt an die ProduzentInnen ausgeschüttet werden, um die eigenen Mitglieder zufrieden zu stellen und mit den teils aggressiv agierenden AufkäuferInnen in der Region mitbieten zu können, die zudem keinerlei Anforderungen an die Nachhaltigkeit der Produktion stellen.

Aus diesen Gründen braucht es zusätzliche (externe) Gelder um Anapqui bei der Implementierung der so genannten "Normas Básicas de Producción Sostenible" (= Grundlagen für den nachhaltigen Quinuaanbau) zu unterstützen. Eine wichtige Rolle übernimmt in diesem Zusammenhang der technische Arm Anapquis, PROQUINAT. PROQUINAT wird mit diesem Projekt hinsichtlich der Implementierung von drei wesentlichen Maßnahmen in zwei ausgewählten Dorfgemeinschaften im Einflussbereich Anapquis (je einer Gemeinschaft im Dpto. Oruro und Potosí) unterstützt:

- a) Sensibilisierung und Schulungen aller Mitglieder ANAPQUIs im Rahmen des Projekts "Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion"
- b) Ausbau der Baumschule in Challapata (Departement Oruro) und Reaktivierung der Baumschule in Uyuni (Departement Potosí) - insges. zwei Baumschulen - zur Anzucht geeigneter Pflanzen für die Errichtung natürlicher Windbarrieren. Die Pflanzen / Setzlinge sollen zu günstigen Preisen an die Mitglieder ANAPQUIs abgegeben werden.
- c) Anschaffung zweier Lamaherden zur Lamazucht: Die Lamas dienen in diesem Fall als Lieferanten für natürlichen Dünger. Die Herden werden von zwei Hüterfamilien betreut, mit denen ANAPQUI einen Vertrag eingegangen ist. Ein Teil des Nachwuchses dient der Familie als Abgeltung für die geleistete Arbeit, der andere Teil wird zur Vergrößerung der beiden Herden genützt. Ziel ist einerseits die Produktion und Abgabe von Lamamist als natürlichen Dünger und zur Herstellung von Bio-Dünger (Jauche), andererseits die Steigerung der Stückzahl an Lamas in der Projektregion.)

### **3.3. Die Zielgruppe(n), bitte nach Frauen und Männern aufschlüsseln.**

Hauptbegünstigte sind die Mitglieder Anapquis (organisierte QuinuaproduzentInnen) in ausgewählten Dorfgemeinschaften, wobei diese Gemeinschaften und begünstigten Personen Vorbild und MultiplikatorInnen für die übrigen Mitglieder Anapquis bzw. QuinuaproduzentInnen in der Region sein sollen. Im Grunde genommen richtet sich das Projekt in erster Linie an die Mitglieder Anapquis (insgesamt 2000 Familien) und darüber hinaus an andere nicht assoziierte QuinuaproduzentInnen, die sich grundsätzlich mit denselben Problemen und Folgen eines nicht nachhaltig ausgerichteten Quinuaanbaus konfrontiert sehen.

Insgesamt ist bei ANAPQUI die Unterscheidung in Männer und Frauen schwierig, weil es in ihrem Verständnis immer um die FAMILIE und nicht um Männer oder Frauen geht. D.h. in den jeweiligen Gemeinden sind die Aktivitäten jeweils an die Mitgliedsfamilien gerichtet. In aktuellen Zahlen setzt sich die Mitgliedschaft ANAPQUIs aus 2000 Familien zusammen und nicht aus 2000 Personen.

Hinsichtlich der Gremien sind bei ANAPQUI auf der Ebene der "Regionales" (Regionalgruppen) und Gruppen auf Gemeindeebene zunehmend Frauen in den Vorständen vertreten. Die Partizipation von Frauen in den Gremien auszubauen und zu stärken ist eines der Ziele ANAPQUIs.

### **3.4. Ziel des Projektes:**

#### **Welche Veränderungen sollen mit dem Projekt erreicht werden?**

Grundsätzlich geht es um die Schulung und Sensibilisierung der Mitglieder Anapquis (durchaus auch als Vorbild für andere QuinuaproduzentInnen in der Region) hinsichtlich des nachhaltigen Quinuaanbaus und einer damit verbundenen verpflichtenden Umsetzung der "Grundlagen des nachhaltigen Quinuaanbaus", wie diese bereits von Anapqui ausgearbeitet und entwickelt wurden - siehe auch unter 3.2

### **3.5. An welchen Ergebnissen lässt sich die Zielerreichung des Projektes messen?**

**Ergebnis 1: Ausweitung der Baumschule zur Anzucht geeigneter Pflanzen für die Errichtung natürlicher Windbarrieren in Challapata (Depart. Oruro) - geplant ist die Produktion und kostengünstige Vergabe von 20.000 Setzlingen / Jahr (insgesamt 60.000 innerhalb von 3 Jahren) an die Mitglieder in der Projektregion: Das Gewächshaus in Challapata wurde gebaut und in Betrieb genommen. Die Anzucht von Setzlingen hat sich zeitlich (aus klimatischen Gründen) verzögert. Im Jahr 2017 konnten insgesamt nur ca. 25.000 Setzlinge gezogen werden (von den ursprünglich 40.000 Setzlingen sind rund 35% aufgrund der klimatischen Bedingungen erfroren bzw. vertrocknet). Von den 25.000 Setzlingen wurden bereits rund 7.000 Setzlinge an insgesamt 125 Familien (Mitglieder von vier Regionalgruppen) verteilt. Die übrigen ca. 18.000 Setzlinge sollen bis Ende Februar verteilt werden.**

**Für 2018 ist im Rahmen des laufenden Projekts neuerlich die Produktion von 20.000 Setzlingen und deren Verteilung an die Mitglieder geplant.**

**Ergebnis 2: Reaktivierung der Baumschule zur Anzucht geeigneter Pflanzen für die Errichtung natürlicher Windbarrieren in Uyuni (Depat. Potosí) - geplant ist die Produktion und kostengünstige Vergabe von 20.000 Setzlingen / Jahr (insgesamt 60.000 innerhalb von 3 Jahren) an die Mitglieder in der Projektregion: Das Gewächshaus in Uyuni (Depart. Potosí) wurde gebaut und in Betrieb genommen. Die Ergebnisse bei der Produktion der Setzlinge waren jedoch schlechter als in Challapata, weil das Klima in Potosí noch kälter und trockener war. Zusätzlich eignet sich das Grundwasser in der Region des Salar de Uyuni wegen des hohen Salzgehalts nur bedingt zum Gießen. Dadurch reduzierte sich die Produktion von Setzlingen in Uyuni beträchtlich - siehe Information zur Produktion und Verteilung von Setzlingen oben.**

**Für 2018 ist im Rahmen des laufenden Projekts neuerlich die Produktion von 20.000 Setzlingen und deren Verteilung an die Mitglieder geplant. Zudem muss das Gewächshaus erweitert werden, um die Produktion von 20.000 Setzlingen unter den besonders schwierigen klimatischen Bedingungen in Uyuni sicherstellen zu können.**

**Ergebnis 3: Anschaffung zweier Lamaherden mit je 200 Tieren zugunsten der Mitglieder in den ausgewählten und umliegenden Dorfgemeinschaften (inkl. der kostengünstigen Vergabe von Lamadung als natürlicher Dünger an die Mitglieder in der Projektregion): Insgesamt wurden bereits rund 120 Lamas angekauft und damit zwei Herden begründet. Es gibt zwei Hüterfamilien, die diese Tiere betreuen. Trotzdem verendeten 5 Tiere, es gibt aber auch erste Nachzuchterfolge (insgesamt 13 Tiere für 2017), die somit die Herde auf ca. 130 Tiere haben anwachsen lassen. 2017 konnten bereits 39 t Lamadung gesammelt werden.**

**Für 2018 ist die Anschaffung von weiteren 100 Lamas geplant, um die Herden aufstocken und die Mistproduktion zu steigern. Die Ausgabe des Lamadungs, Herstellung von Jauche bzw. Bio-Dünger, weitere Betreuung und Beaufsichtigung der Lamaherden (Versorgung mit Vitamingaben, Parasitenbekämpfung) und Abgabe von Jungtieren aus eigener Nachzucht an die Mitglieder werden weitergeführt.**

**Ergebnis 4: In allen 12 "Regionales" ANAQPQUIs wurden Fortbildungen bzw. die Sozialisierung der Ergebnisse der Analyse durchgeführt: Allein im zweiten Halbjahr 2017 haben drei große überregionale Fortbildungen im Bereich Bio-Landbau und nachhaltige Quinuaproduktion mit über 280 TeilnehmerInnen stattgefunden. Weitere 30 Fortbildungen in den Bereichen Bio-Landbau, Umweltschutz und Viehhaltung sind für 2018 geplant und sollen 600 Personen erreichen.**

## **4. Angaben zur Projektdurchführung**

**4.1. Projektpartnerschaft und Vernetzung:  
Zusammenarbeit und Interaktion zwischen ProjektträgerIn und ProjektpartnerIn  
bei Projektplanung und -durchführung.**

Anapqui ist seit 1996 EZA-Partnerorganisation und einziger Lieferant für Bio-Quinoa aus Bolivien. In diesem Sinne gibt es bereits eine sehr lange Handelsbeziehung mit Anapqui. Im Herbst 2013 hat Gladys Caral López (Mitglied und technische Beraterin Anapquis) auf Einladung der EZA Fairer Handel Österreich besucht und im Rahmen einer Tour zu den Weltläden über die Anliegen der QuinuaproduzentInnen von Anapqui und ihrer Organisation informiert. In den Gesprächen und Diskussionen stand die nachhaltige Produktion von Quinoa und ihre Bedeutung für das Leben der KleinproduzentInnen im Mittelpunkt.

Die Einladung und der Aufenthalt von Fr. Caral López wurde unter anderem vom entwicklungspolitischen Beirat des Landes (auf Antrag von Aktion 3. Welt) mitfinanziert.

**4.2. Zusammenarbeit und Koordination im Projekt mit lokalen und/oder internationalen Organisationen**

Bei dem geplanten Projekt handelt es sich um ein Projekt, das von mehreren europäischen Fair-Handels-Organisationen, allesamt Mitglieder der EFTA - European Fair Trade Association, dem Zusammenschluss der europäischen Pionierorganisationen des Fairen Handels, mit Unterstützung externer Geldgeber auf Basis einer 2013 durchgeführten Studie umgesetzt wird. Unter diesen Organisationen befinden sich Gepa - The Fair Trade Company (D), Traidcraft (UK), Solidar Monde (F), Oxfam Fair Trade (B) und EZA Fairer Handel. Die Koordination und Begleitung des Projekts liegt bei der deutschen Fair-Handels-Organisation Gepa.

In Bolivien selbst liegt die Umsetzung des Projekts beim technischen Arm Anapquis - PROQUINAT, der für solche Fragen und Themen zuständigen technischen Abteilung von ANAPQUI.

**4.3. Laufzeit des Projekts:**

**Oktober 2014 - Dezember 2018**

**Wie bereits unter Punkt 3.4 angeführt, musste die zeitliche Planung des Projekts aus klimatischen Gründen (Dürre bzw. Kälte) mehrfach verschoben werden, weshalb sich Maßnahmen aus 2015 bis in das Jahr 2017 zogen. Aktuell ist ANAPQUI bereits finanziell in Vorlage gegangen. Der Abschluss des extern finanzierten Projekts ist für Ende 2018 geplant.**

**4.4. Durch welche Aktivitäten, inhaltlich und zeitlich definiert, sollen die Ergebnisse von 3.5. erreicht werden?**

Aktivitäten Ergebnis 1:

- a) Weiterbetrieb des Gewächshauses in Challapata (Depat. Oruro)
- b) Produktion und kostengünstige Abgabe von 20.000 Setzlingen für das Jahr 2018

Aktivitäten Ergebnis 2:

etc.

- a) Weiterbetrieb und Erweiterung des Gewächshauses in Uyuni (Depat. Potosí)
- b) Produktion und kostengünstige Abgabe von 20.000 Setzlingen für das Jahr 2018

Aktivitäten Ergebnis 3:

- a) Ankauf von zusätzlich 100 Lamas zur Aufstockung der beiden Herden auf insgesamt 230 Stück
- b) Beaufsichtigung und Nachzucht der beiden Lamaherden (inkl. kostengünstige Abgabe des Lamadungs an die Mitglieder in der Projektregion und Herstellung von Bio-Dünger)

Aktivitäten Ergebnis 4:

In allen zwölf Regionalgruppen ("Regionales") wurden Fortbildungen bzw. Diskussionsforen zur Bekanntmachung der Ergebnisse der im Auftrag der Gepa 2013 durchgeführten Studie zum Thema "Producción Sostenible de la Quinoa" (Nachhaltige Quinuaproduktion am Beispiel ANAPQUI) und der Erkenntnisse / Erfahrungen aus den durchgeführten Maßnahmen (im Rahmen des aktuellen Projekts) durchgeführt.

Zudem wurden 2017 weitere Schulungen in den Bereichen Bio-Landbau und nachhaltige Quinuaproduktion mit insgesamt 280 TeilnehmerInnen abgehalten.

Für 2018 sind 30 weitere Schulungen für insgesamt ca. 600 Personen in den Bereichen Bio-Landbau, Umweltschutz und Viehhaltung geplant.

## **5. Angaben zur entwicklungspolitischen Relevanz**

## **5.1. Ausgangssituation:**

### **Historische, politische, wirtschaftliche und soziale (Stellung der Frau) Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit dem Projekt.**

Die Bauernfamilien von Anapqui bauen "Quinoa real" an – eine aufgrund ihrer ernährungsphysiologischen Eigenschaften besonders geschätzten Quinuasorte. Quinoa ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit und diente bereits vor 6000 Jahren den UreinwohnerInnen der Anden als wichtiges Grundnahrungsmittel. Zur Zeit der spanischen Kolonisation wurde den Indígenas der Anbau und Konsum von Quinoa untersagt. Damit wollte man die indigene Bevölkerung schwächen, um sie leichter unterwerfen und beherrschen zu können. Doch hat die Quinoa in den abgelegenen Regionen des bolivianischen Hochlandes bis heute überdauert und erlebt in den letzten Jahren aufgrund ihrer ernährungsphysiologischen Eigenschaften eine wahre Renaissance.

Das war nicht immer so: Durch den Import von subventioniertem Billigweizen in den 1970er und 1980er Jahren war der Quinoa-Anbau unrentabel geworden. Erst ANAPQUI konnte den Quinuaanbau wieder neu ankurbeln, indem den ProduzentInnen höhere und von den lokalen Marktpreisen relativ unabhängige Preise garantiert wurden. Dies gelang vor allem durch die Zusammenarbeit mit dem Fairen Handel. Früher kaum verkäuflich, weil es jene anbauten, die es konsumierten, kann die Nachfrage heute kaum gedeckt werden. Die Anbaugelände für Quinoa werden immer weiter ausgedehnt - siehe dazu auch unter Pkt. 3.2

Anapqui ist eine der ersten Kleinbauernvereinigungen, die sich seit ihrer Gründung nicht nur um die Vermarktung der von den Mitgliedern angebauten Quinoa annimmt, sondern auch deren Interessen und Rechte vertritt, um die Anerkennung des indigenen Erbes und traditionellen Wissens, das z. B. in den von Anapqui ausgearbeiteten "Grundlagen für den nachhaltigen Anbau von Quinoa" seinen Niederschlag findet, und eine Aufwertung der andinen Kultur und Traditionen bemüht. So ist die indigene Fahne "Huipala" von Beginn an integraler Bestandteil des Logos von Anapqui, womit die Organisation auf ihre indigenen Wurzeln und Selbstverständnis verweisen möchte. Konkretes Beispiel für ihren Kampf um die Wahrung der Rechte indigener ProduzentInnen: ANAPQUI setzt sich für den Erhalt traditioneller Quinuasorten ein und kämpfte 1997 erfolgreich gegen die Patentierung der Apelawa-Quinoa an. Trotz der Kolonialisierung sind zahlreiche Elemente der andinen Kultur bis heute erhalten geblieben, so auch vorkoloniale Kooperationsformen wie z. B. die Hilfe mit Rückerstattung in Arbeit (ayni) oder Waren (minka), die innerhalb der Organisation bis heute gelebt werden.

Wirtschaftlich gesehen ist der Anbau und Verkauf von Quinoa neben der Alpakazucht oftmals die einzige wirtschaftliche Alternative und Aktivität in den Hochlandgemeinden des Altiplanos. Doch viele Jahre lang mussten sich die ProduzentInnen mit niedrigen (oft nicht Kosten deckenden) Preisen für ihr Produkt zufrieden geben. Erst in den letzten Jahren kam es zu einem Anstieg mit den bereits bekannten negativen Auswirkungen wie unter 3.2 beschrieben.

Politisch gesehen liegt die Bedeutung Anapquis sicherlich in der Organisation der KleinproduzentInnen des Altiplanos, ihrer Interessensvertretung und vor allem in ihrem Einsatz für allgemeine, national gültige Normen für einen nachhaltigen Quinuaanbau, um die Lösung des Problems der Übernutzung und Zerstörung des sensiblen Ökosystems des Altiplanos auf nationaler Ebene voranzubringen.

Stellung der Frau: Diese ist heute geprägt von den gleichen Rechten für Frauen und Männer und damit einer stärkeren Partizipation der Frauen. Bis vor ca. 15 Jahren war innerhalb ANAPQUIs der Mann für die Produktion verantwortlich, heute ist es die Familie. Die Beteiligung der Frau ist ein konkrete politische Forderung. Mit der Regierung von Evo Morales hat ein Wertewechsel stattgefunden. Es zählen wieder die Werte der ancestralen Kulturen, z. B. waren früher die Gemeinde-Autoritäten ein Mann und eine Frau.

## **5.2. Inwiefern ist die Nachhaltigkeit des Projektes in finanzieller und organisatorischer Sicht gewährleistet?**

Das Projekt zur Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion ist eingebettet in die laufenden Aktivitäten von Anapqui und seines technischen Arms PROQUINAT. Es zielt darauf ab die Quinuaproduktion im Einflussbereich Anapquis unter den widrigen Bedingungen des Altiplanos trotz der verstärkten Nachfrage und zunehmenden Konkurrenz durch kommerzielle AufkäuferInnen auf eine nachhaltige und den ökologischen Bedingungen angepasste Produktion umzustellen bzw. diese - wo bereits umgesetzt - abzusichern. Die Umsetzung des Projekts zielt darauf ab, dass marginalisierte KleinproduzentInnen des bolivianischen Andenhochlands auch in Zukunft Quinua für ihren eigenen Bedarf und die Erzielung von monetärem Einkommen produzieren können, ohne das sensible ökologische Gleichgewicht des Altiplanos nachhaltig zu schädigen. Der Verkauf des Quinuas unter den Bedingungen des Fairen Handels ist durch die langfristige Zusammenarbeit zwischen Anapqui und den in der EFTA zusammengeschlossenen europäischen Fair-Handels-Häusern und die gestiegene Inlandsnachfrage gesichert.

Neu ist die Tatsache, dass aufgrund der massiven klimatischen Veränderungen, die in den letzten Jahren für die Mitglieder ANAPQUIs deutlich spürbar wurden (Dürre bzw. extreme Kälte), die unmittelbare Betroffenheit und das Bewusstsein um die Auswirkungen des Klimawandels auf den Quinuaanbau und damit auf die Lebensgrundlage der QuinuaproduzentInnen stark gestiegen sind. So berichtet Andrea Fütterer nach ihrem Besuch in der Projektregion im Okt. 2016: "Aufgrund der mittlerweile spürbar schwierigeren Klimaverhältnisse in der Region und sehr ernsten Situation der QuinuaproduzentInnen zeigen die ProduzentInnen aktuell eine noch stärkere Motivation gegen die Auswirkungen des Klimawandels anzukämpfen. Diese traurige Tatsache befördert die Umsetzung der Maßnahmen des Projekts und das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Maßnahmen."

## **5.3. Der Genderaspekt des Projekts:**

- a) Waren Frauen an der Planung beteiligt?**
- b) In welchem Ausmaß und in welcher Form sind Frauen an der Leitung und Durchführung des Projektes beteiligt?**
- c) Werden durch das Projekt Maßnahmen in Richtung einer stärkeren Gleichstellung der Geschlechter gesetzt?**
- d) Welcher Prozentsatz der gewährten Projektmittel wird Frauen und Männern jeweils zu Gute kommen, und zwar**
  - in Form von Bezahlung und Spesenvergütung für geleistete Arbeit bei der Erstellung des Projekts (z.B. beim Bau eines Hauses)?**
  - nach Fertigstellung bei der Nutzung der erreichten Verbesserung (z.B. durch Ausbildung im neuen Haus)?**

a) JA, denn der Projektvorschlag beruht auf einer in Challapata stattgefundenen Sitzung, bei der der Bericht der Consultant (Erhebung der Ist-Situation) vorgestellt wurde. Im Rahmen der Erhebung wurden viele Frauen befragt. An der Sitzung nahmen zahlreiche Frauen teil und beteiligten sich an den Arbeitgruppen zur Priorisierung der geplanten Maßnahmen.

b) Mit der Leitung des Projekts ist der Direktor von PROQUINAT (männlich) beauftragt.

c) Gemäß des Familienansatzes in ANAPQUI sind Frauen und Männer gleichermaßen beteiligt.

d) siehe auch unter c) - Diese Frage kann so nicht beantwortet werden. Nutzen zieht aus diesem Projekt die begünstigte Gemeinschaft bzw. die begünstigten Familien, wobei

diese Vorbildfunktion für andere Familien und Gemeinschaften übernehmen sollten. Der Nutzen liegt somit gemeinschaftlich in der Bodenverbesserung plus deren Folgen, Schaffung der notwendigen Infrastruktur (z. B. der Einzäunung für die Herde) und der Teilnahme an den geplanten Fortbildungen bzw. der Sozialisierung der Ergebnisse der Analyse.

**5.4. Ist Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen, Publikationen, Medienarbeit) in Salzburg in Zusammenhang mit dem Projekt geplant?**

**Hinweis / Kurzbericht auf der Website von EZA Fairer Handel; Beitrag im EZA News - Rundbrief an die österreichischen Weltläden; Bericht im EZA Jahresbericht; ev. Pressemeldung an die Salzburger Medien;**

**5.5. Ist entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Salzburg (Schulen, Hochschulen, Vorträge, Schulmaterial) in Zusammenhang mit dem Projekt geplant?**

Die Bildungsarbeit der EZA Fairer Handel / Aktion 3. Welt wird vor allem in Rahmen von Exkursionen von SchülerInnen, StudentInnen, am Fairen Handel interessierten Gruppen, MitarbeiterInnen der Weltläden, etc. geleistet. Darüber hinaus organisiert die EZA Fairer Handel immer wieder Veranstaltungen / Konferenzen zu Themen des Fairen Handels für ihre Zielgruppen und die interessierte Öffentlichkeit (Weltladenkonferenzen, Warenbörsen, Seminare, Produzententouren, Veranstaltungen mit VertreterInnen von EZA-Partnerorganisationen im Haus, etc.). VertreterInnen der EZA werden als ReferentInnen zu Themen des Fairen Handels angefragt. Das beantragte Projekt wird in diesen Fällen und zu gegebenen Anlässen mitkommuniziert.

## **6. Angaben zu den Projektkosten**

**6.1. Projektkosten:**

**Detaillierte Kostenkalkulation in lokaler Währung oder Dollar;  
Gesamtkosten in Euro mit Angabe der Umrechnungskurse**

Für das 4. und letzte Jahr des Projektes und die Umsetzung der genannten Maßnahmen werden für 2018 folgende Kosten budgetiert:

Weiterer Betrieb der beiden Gewächshäuser, Erweiterung des Gewächshauses in Uyuni und Produktion von insges. 40.000 Setzlingen (Anzucht für Pflanzen zur Anlage natürlicher Windbarrieren): € 12.877,- (BOL 111.570,-)

Ankauf weiterer 100 Lamas und Betreuung der beiden Lamaherden, Kosten der Lamazucht und Sammlung und Abgabe des Lamadungs & Bio-Düngers an die Mitglieder: € 13.679,- (BOL 118.520,-)

Schulungen bzw. Weitergabe von Schulungsmaterial: € 6.364,- (BOL 55.140,-)

KOSTEN JAHR 4: € 32.920,- (BOL 285.230,-)

Kosten laut Wechselkurs vom 21. Feb. 2018: 1,- € = 8,6644 BOL

**6.2. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektträgerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)**

Folgende Eigenleistungen werden via A3W / EZA erbracht: Ausarbeitung des Projektantrages, laufende Kommunikation mit der Projektkoordinatorin seitens der Gepa (Fr. Andrea Fütterer), Dokumentation und Berichtlegung, Informationsarbeit zu den Zielen und Ergebnissen des Projekts; insgesamt ca. 1 Arbeitswoche / Jahr;

**6.3. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektpartnerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)**

Director PROQUINAT: Leitung und Koordination des Projektes, konkrete Planung in Absprache mit GEPA, Administration und Abrechnung (inkl. Abschlussbereich), Koordination von jährlichem externen Follow-Up (in Kooperation mit Oxfam Bolivien und BoliCert im Rahmen der jährlichen Bio-Zertifizierung).

Overhead, Büro, Infrastruktur, Transport und unterstützendes Personal von PROQUINAT: alle PROQUINAT-TechnikerInnen halten Fortbildungen bzw. unterstützen die Sozialisierung der Ergebnisse der Analyse und Erkenntnisse aus dem "Projekt zur Förderung der nachhaltigen Quinuaproduktion" in ihrem jeweiligen Projektgebiet.

Kosten für HirtInnen und die Verantwortlichen zur Betreuung der Baumschulen

**7. Angaben zur Projektfinanzierung (in Euro)**

<b>7.1. Eigenmittel ProjektträgerIn</b>	€ 2.500,- / Jahr / via EZA Fairer Handel
<b>7.2. Eigenmittel ProjektpartnerIn</b>	Der von ANAPQUI berechnete finanzielle Aufwand seitens PROQUINAT beläuft sich auf rund € 10.000,- / Jahr (zusätzlich zu den budgetierten Projektkosten von € 8896,-).
<b>7.3. Zugesicherte und/oder beantragte Drittmittel</b>	Zum jetzigen Zeitpunkt fix: Gepa: € 8.000,- / Jahr Traidcraft: € 1.500,- / Jahr Solidar Monde: € 1.333,- / Jahr Oxfam Fairtrade: € 5.691,- / Jahr
<b>7.4. Beim Land Salzburg beantragte Summe:</b>	€ 5.000,- (3. Teilbetrag)
<b>7.5. Gesamtsumme:</b>	€ 24.024,- für 2018
<b>7.6. Bankverbindung Geldinstitut:</b>	RAIKA Elixhausen
<b>lautend auf:</b>	Aktion 3. Welt
<b>BLZ</b>	35014
<b>Konto-Nr.</b>	88880
<b>BIC</b>	RVSAAT2S014
<b>IBAN</b>	AT553501400000088880

**8. Berichtspflicht**

Sie erklären sich bereit, spätestens drei Monate nach Ende der Projektlaufzeit einen Zwischenbericht und spätestens sechs Monate den „Endbericht des/der AntragstellerIn“ zur Offenlegung gegenüber dem/der GeldgeberIn zu schicken. Für den Fall, dass das Projekt nicht ausgeführt wird, verpflichtet sich der/die FörderungsempfängerIn, den Betrag zurück zu zahlen.

<b>Ort, Datum</b>	Köstendorf, am 21. Feb. 2018
<b>Unterschrift</b>	Andrea Reitingner